

Ein Seminar für drei Studenten?

DIE THEOLOGISCHE AUSBILDUNG
DER LUTHERANER IN RUSSLAND
MUSS NEU AUFGESTELLT WERDEN

von Enno Haaks

„Wir brauchen ein Zentrum für eine akademische theologische Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Pastoren, Prediger und Gemeindeleiter“, stellt Bischof Dietrich Brauer von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Europäischen Russland (ELKER) unmissverständlich klar. Der Rektor des Theologischen Seminars in Nowosaratowka, Dr. Anton Tichomirow, unterstreicht seine Worte: „Eine Kirche aus der reformatorischen Tradition braucht eine gute Ausbildung. Eine fundierte evangelische Theologie hat in Russland Potenzial!“ Die Antwort auf die Frage, wie die Ausbildung der Theologen in Russland und den umliegenden Staaten in Zukunft gestaltet werden soll, fällt allerdings unterschiedlich aus. Dabei ist der Handlungsbedarf groß.

Das Dorf Nowosaratowka liegt abseits vom Lärm der Großstadt St. Petersburg idyllisch am Ufer der Newa. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln benötigt man je nach Verkehrslage zwischen 40 bis 60 Minuten von der lutherischen Petrikerkirche am Newski-Prospekt bis zum Theologischen Seminar. In den 90er Jahren wurde – insbesondere mit Hilfe nordamerikanischer Partner – die alte Kirche in Nowosaratowka zurückgekauft und zur Ausbildungsstätte für die neu entstehenden lutherischen Kirchen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ausgebaut. Inzwischen hat sich daraus ein respektables Ausbildungszentrum entwickelt, dessen Möglichkeiten von den lutherischen Kirchen in Russland, Zentralasien, Kaukasus und in der Ukraine allerdings kaum genutzt werden. Einige der Kirchen im Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Russland und anderen Staaten (ELKRAS) wollen ihren Nachwuchs nicht nach Nowosaratowka senden, sondern selbst in Bibelschulen ausbilden. Fortbildungen finden häufig auf lokaler Ebene statt, was man verstehen kann, denn die Anreise aus Wladiwostok oder Kirgisien nach St. Petersburg im äußersten Nordwesten Russlands ist sehr teuer.

Die sieben lutherischen Kirchen, die sich zum Bund der ELKRAS zusammengeschlossen haben, sind allesamt klein. Je nach Zählweise schwanken die Angaben zur Mitgliederzahl zwischen 20 000 und 40 000 – für alle sieben Kirchen zusammen. Unklar ist, wie viele Theologen diese Kirchen in Zukunft überhaupt brauchen. „In den vergangenen Jahren wurden genügend Pastoren ausgebildet“, meint Rektor Tichomirow. Bischof Brauer dagegen ist der Ansicht, dass noch Bedarf vorhanden ist und auch die Bereitschaft besteht, das Zentrum in Nowosaratowka bei einer veränderten Ausrichtung stärker in Anspruch zu nehmen. Allerdings ist die Interessenlage in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich, je nachdem, welcher theologischen Tradition man sich verbunden fühlt. Wie die Kirchenleitungen sind auch die Absolventen



Anton Tichomirow ist der Rektor und die einzige fest angestellte Lehrkraft des Theologischen Seminars. · Fotos: Haaks

des Seminars über die Qualität ihrer Ausbildung geteilter Meinung. Ein Absolvent, inzwischen Pfarrer in seiner Heimatkirche, bekennt: „Ich studierte in Nowosaratowka, weil meine Kirche das verlangte. Ich habe getan, was von mir erwartet wurde, aber hinter der liberalen Ausrichtung der Fakultät stehe ich nicht. Es fehlt die Herzensfrömmigkeit.“ Damit nennt er Stichworte, an denen sich in den Kirchen der ELKRAS die Geister scheiden. Häufig wird „liberal“ als Schlagwort angeführt, um sich von einer lutherischen Theologie abzugrenzen, in der historisch-kritisch gearbeitet und die Frauenordination befürwortet wird. Auf der anderen Seite ist dies eine Anfrage an die derzeitige Struktur. Wie kann man die gewünschte „Herzensfrömmigkeit“ in die Ausbildung integrieren? Laut den Statuten des vor zwei Jahren gegründeten Kirchenbundes der ELKRAS sind die Leitungsgremien der Gliedkirchen für die gemeinsame Ausbildung verantwortlich. Dieser Passus des Vertrages wurde bisher kaum mit Leben erfüllt. Die Zeit rennt davon, denn ökonomisch ist die Situation in Nowosaratowka alles andere als stabil. Der Rektor ist der einzige fest angestellte Dozent, außerdem lasten auf ihm vielfältige weitere Verantwortungen. Die Verwaltungsleiterstelle wurde um die Hälfte reduziert. Neben den beiden arbeiten noch weitere Mitarbeiter in verschiedenen Funktionen in Nowosaratowka und machen sich inzwischen Sorgen um ihre Stellen. In diesem Jahr werden elf von den derzeit 14 Studierenden ihren Abschluss machen und das Seminar verlassen. Ob sie alle in den Kirchen übernommen werden, ist fraglich. Vor Ort verbleiben nur noch drei Studierende. Wenn sich keine neuen finden, wird es schwierig. „Wir sind Gott dankbar für jedes weitere Jahr“, sagt Rektor Anton Tichomirow. „Aber ob es uns 2013 so noch geben wird, wird diskutiert.“ Nowosaratowka liegt auf dem Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland. Deren

Bischof Dietrich Brauer sieht durchaus Entwicklungsspielraum für den Seminarkomplex. „Es gibt Bedarf nach Zentren, in denen auch Tagungen angeboten werden. Nur muss man auch eine vernünftige Vermarktung des Zentrums wollen.“

Wie könnte eine Zukunft der theologischen Ausbildung in den Mitgliedskirchen der ELKRAS aussehen? Eine Möglichkeit wäre das Zusammengehen mit dem Theologischen Institut der Evangelisch-Lutherischen Kirche des Ingermanlandes in Russland. Seit der Perestroika haben die ingermanländischen Lutheraner in Koltuschi eine eigene Ausbildungsstätte aufgebaut und sind laut Bischof Arri Kugappi (finnisch: Aarre Kuukauppi) an einer Zusammenarbeit interessiert. Es gibt jedoch berechnete Anfragen an die „konservative“ Theologie dieser lutherischen Kirche. Ein zweites Modell denkt über eine Konzentration an einem anderen Ort als Nowosaratowka nach. Und ein weiteres Modell schlägt vor, die Ausbildung virtuell in Form eines

Fernstudiums durchzuführen, wie es in verschiedenen Ländern schon erfolgreich erprobt worden ist. Der beste Weg erscheint gegenwärtig, das Seminar zu erhalten, die Aus- und Fortbildung für die Gliedkirchen der ELKRAS interessanter zu gestalten und zugleich ein vernünftiges Vermarktungskonzept für die Räumlichkeiten des Zentrums zu erarbeiten.

Die Weichen für die Zukunft des Seminars zu stellen ist eine schwerwiegende Entscheidung, und es ist nicht ganz klar, wer dafür zuständig ist. Auch die ausländischen Geldgeber, wie die Evangelische Kirche in Deutschland, der Lutherische Weltbund und verschiedene Unterstützer aus Nordamerika müssen gefragt werden, wie lange sie hier noch fördern können und wollen. Lange aufschieben kann man die Entscheidung nicht mehr.



Das Seminar in der alten evangelischen Kirche in Nowosaratowka bildet mit seinen Nachbargebäuden einen geräumigen Komplex, den man wesentlich intensiver nutzen und auch als Tagungszentrum vermieten könnte.



www.ekk.de

Wir engagieren uns in ethisch wertvollen Projekten und bieten unseren Kunden innovative Lösungen an. Das macht uns zu einem verlässlichen und kompetenten Partner rund um Ihre finanziellen Fragen.